

immer besser zu werden und der Wahrheit immer näher zu kommen ...  
 Das gibt mir Kraft, das macht mich glücklich, und ohne diese  
 Liebe - was wäre ich da?"<sup>4</sup>

Die Frage steht im Raum, macht mich befangen. Sie wartet.  
 Ich schweige immer noch. Dann lächelt sie und sieht Viktorka  
 wieder unheimlich ähnlich. Viktorka, die ich so mag, der das  
 Lieben die Sinne trübte.

"Ich bin gekommen", sag ich zaghaft, "weil mich in Ihren  
 Geschichten etwas stört - dieser Schlenker zum glücklichen Aus-  
 gang, selbst in der 'Großmutter'."

Sie wirkt auf einmal sehr ernst, vergißt sogar zum Fenster  
 zu sehen. Dann sagt sie:

"Das ist doch das Ziel - ich habe einen Dornenkranz an  
 Havličeks<sup>5</sup> Sarg niedergelegt, in Chleby für die Freiheit  
 demonstriert. Wer nicht mit der Herde zum Troge geht, den  
 kreuzigen sie, jeder solche Mensch ist ein Märtyrer. Aber es  
 ist besser, ein Märtyrer zu sein, als ein Tagedieb, der nicht  
 weiß, warum und wozu er lebt. Ich lebe für dieses Ziel."<sup>6</sup>

Worauf spielt sie an?

"Nehmen Sie die Kinder", fährt sie fort, "die ausgemergelten<sup>7</sup>  
 Kinder hinter der matten Fensterscheibe im 'Schloßflecken'.  
 Erinnern Sie sich?"

Ich entsinne mich - neureich sind und gefühllos scheinen die  
 im Schloß. Da entläuft ein Hund. Er wird der Dame des Hauses  
 von einem Lumpenkind wiedergebracht. Und, o Wunder, die Dame  
 erbarmt sich, aus der selbstgefälligen Reichen wird ein mit-  
 fühlender Mensch, eine tätige gute Fee!

"Ich will, daß der Mensch so sei", sagt sie. "Davon träume  
 ich. - Hören Sie sie nicht, die Kinderstimmen hinter dem Fenster?"